

## Die Leiche im Keller...

Seit sich vor nicht allzu langer Zeit die Archive mit dem Mitgliederdaten der NSDAP geöffnet hatten, sind alle großen Zeitungen gefüllt mit Suchmaschinen für diese Kartei. Jetzt ist es auch noch möglich, nach den Aktivitäten der seinerzeitigen Hilfstruppen der Nazis zu suchen. Und garniert wird das ganze mit Geschichten über diese oder jene Aktionen im dutzendjährigen Reich. Es entsteht der Eindruck, als wäre der Zeitpunkt gekommen, mit dieser finsternen deutschen Zeit endgültig abzurechnen und reinen Tisch zu machen.

Da fällt dem Krampus wieder einmal eine „Leiche im Keller“ des Marktes ein: Dort findet sich immer noch die nicht aufgearbeitete Nazi-Vergangenheit von Günter Leifheit, dessen vom Markt gerichtlich erstrittenen Millionen weiterhin munter ausgegeben werden. Wir erinnern uns, im Juni 2024 veröffentlicht der Historiker Stefan Holler seine Untersuchung über die Vergangenheit Leifheits zunächst in der Hitlerjugend, später dann in der "Leibstandarte-SS Adolf Hitler" der Waffen-SS. Am 22. August 2024 wurde dann der Gemeinderat in einer **nichtöffentlichen** Sitzung mit einer Tischvorlage über die Causa informiert und anschließend auf Antrag der Bürgermeisterin beschlossen, den Geschäftsführer der, das Leifheit-Vermögen verwaltenden, Longleif GAPA gGmbH zu beauftragen, die Angelegenheit aufzuklären. Dass damit alles schön unter dem Teppich bleibt und das Gras ganz schnell über die unangenehme Geschichte wächst, ist zum Ärger der Verantwortlichen der Gemeinde nicht aufgegangen. Stefan Holler hatte auch die Presse informiert, was ein bundesweites Echo in allen wichtigen Medien hervorrief, das allerdings nicht lange anhielt.

Die Bürgermeisterin verkündete dann in der nächsten Sitzung, dass die Aufklärung der Angelegenheit höchste Priorität hat und in jeder Gemeinderats-Sitzung über den Stand der Aufklärung berichtet wird. Ein Antrag von einem Gemeinderatsmitglied, bis zum Abschluss der Angelegenheit den Ölschinken mit dem Ganzkörperportrait der Gönner im Longleif-Gebäude abzuhängen, den Rest der finanziellen Zuwendungen einzufrieren und den Namen Leifheit für Einrichtungen im Markt abzuändern bzw. zu überdenken, wurde abgeschmettert. Außerdem wurde bekannt gegeben, dass zusammen mit der Stadt Nassau, in der eine weitere tatsächliche Stiftung des Ehepaars Leifheit besteht, bei einem Fachmann eine wissenschaftliche erweiterte Aufklärung der gesamten Umstände bestellt wurde.

Auf der WEB-Seite der Gemeinde wurde an oberster Stelle über die Angelegenheit berichtet und die Kurzfassung der Studie von Stefan Holler zum Download bereit gestellt. Im Laufe der Zeit rutschte dieser Abschnitt auf der Startseite des Marktes immer tiefer, bis er bei einer Überarbeitung der Seite endgültig verschwunden war. Der angekündigte Aufruf des Falls zu Anfang jeder Gemeinderatssitzung fand nie statt. Der Stand der wissenschaftlichen Ausarbeitung ist unbekannt. Auf der WEB-Seite der Longleif gGmbH findet man – etwas versteckt – die Aussage „Stand heute ist nicht davon auszugehen, dass der Aufarbeitungsprozess Auswirkungen auf die LongLeif-Projekte hat.“

Dann ist ja alles in bester Ordnung! Das Gras, das über diese Angelegenheit wachsen soll, steht in vollem Saft. Keiner interessiert sich mehr für die Geschichte der Eheleute Leifheit und die Herkunft der noch verfügbaren Mittel. Und im Foyer des „Leifheit“ hängt immer noch der Ölschinken. Für den Markt Garmisch-Partenkirchen ist dieser Umgang mit der Aufklärung – insbesondere in Hinblick auf seine Rolle im Dritten Reich – eine Schande.

Wenn man nun zur Stadt Nassau schaut, in der ja noch eine tatsächliche Stiftung des Ehepaars Leifheit besteht, findet man auf der dortigen Stiftungs-WEB-Seite nur Lobenswertes über die Stifter. Die Stiftung hat für Nassau ansehnliche Dinge finanziert. Auf der Stiftungs-Seite wird nun über all die tollen Einrichtungen informiert, die von der Stiftung finanziert worden sind. Günter Leifheit ist auch Ehrenbürger von Nassau.

Und was ist mit der Aufarbeitung der Vergangenheit von Günter Leifheit, die doch gemeinsam mit Garmisch-Partenkirchen erfolgen sollte? Nun, auf der WEB Seite der Stadt Nassau und auf der WEB-Seite der nassauer Stiftung findet sich kein Wort dazu. Also dürfte das Gras auch dort über allem gewachsen sein, vielleicht sogar in Abstimmung mit der Verwaltung in Garmisch-Partenkirchen.

**Gerade in der heutigen Zeit ist das bewusste Verschweigen der dunklen Vergangenheit im Dritten Reich eine Schande.**

**Update:**

Es gibt aktuell eine öffentliche Veranstaltung zur Aufarbeitung des Themas:

<https://www.longleif.de/meldungen/2026/wissenschaftliches-symposium-aufarbeitung-der-ns-vergangenheit-von-guenter-leifheit>

14.08.2026